



Abend-

Zeitung.

226.

Donnerstag, am 20. September 1832.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler [Th. Hell].

Geh' hin!

Geh' hin! — und laß mich einsam trauern;
Was weilt auf meinem Angesicht
Dein Blick, mit schlechtverhehltem Lauern,
Das Hohn dem tiefen Kummer spricht?
Geh' hin — Du hast mich nie verstanden,
Ich löse selbst Dich aus den Banden.

Geh' hin, und laß mich einsam weinen,
Daß nie des stillen Grames Bild
Im Freudenrausch Dir mög' erscheinen,
Ein dräuendes Medusenschild.
Geh' hin! — Selbstliebe war Dein Lieben,
So ist das Liebste Dir geblieben.

Geh' hin! laß einsam mich erwarten
Den Freund, der jedem Müden bleibt,
Den Freund, in dessen stillen Garten
Die Friedenpalme Blüthen treibt.
Geh' hin, Du warst — Du warst — mein Leben,
Und hast mir, ach! den Tod gegeben.

Ernst Richter.

Die Carrara.

(Fortsetzung.)

5.

Während Giacomo Carrara der Liebe zu Constanzen sich hingab, stand sein älterer Bruder Franzesco mit dem Heere vor Vicenza, und erwartete das nöthige Geschütz, es förmlich zu belagern. Schon seit

undenklicher Zeit hatte Haß zwischen Padua und Vicenza die beiden Städte gegeneinander erbittert, und hierdurch wurde es der geringen mailändischen Besatzung möglich, sich gegen die Macht des Fürsten von Padua zu vertheidigen; denn die Bürger fochten für ihren Herd, und hätten sich lieber jedem andern Herrn ergeben, nur nicht dem von seinen Paduanern so sehr geliebten.

Dies wußte Franzesco wohl; deshalb hatte er, bis ihm die Mittel zu Gebote standen, die Stadt mit aller Macht anzugreifen, sie nur berennt und ihr die Zufuhr abgeschnitten. Dies war jedoch in damaliger Zeit von wenig Nutzen; da die Städte mit ihren Nachbarn in ewiger Fehde lebend keinen Tag sicher waren, daß nicht irgend ein kleiner Fürst oder eine eroberungsfüchtige Nachbarstadt sie mit Krieg überziehen könne, so mußte jeder Bürger sich mit hinlänglichem Vorrath wenigstens auf ein Jahr versehen. Doch schlug dies nicht den Muth Franzesco's nieder; er war der Mann, der für sein Zeitalter geboren zu seyn schien. Sein unternehmender kühner Geist kannte keine Gefahr, seine Beharrlichkeit kein Hinderniß, das Unerreichbare war ihm das Lockendste, und sein ernstester Sinn suchte keine andere als ernste Beschäftigung; deshalb war er auch die Seele aller Kriegsunternehmungen seines Vaters, der eine hohe Meinung von diesem Lieblingssohne hatte. Schon einige Jahre mit Eleonore Malatesta verheirathet, war ihm der leichte Sinnentausch der Liebe fremd geblieben, und